



Verkehrskonzept

Quartiersmanagement Badstraße

Dialogforum Mobilitätskonzept am 21.05.2019

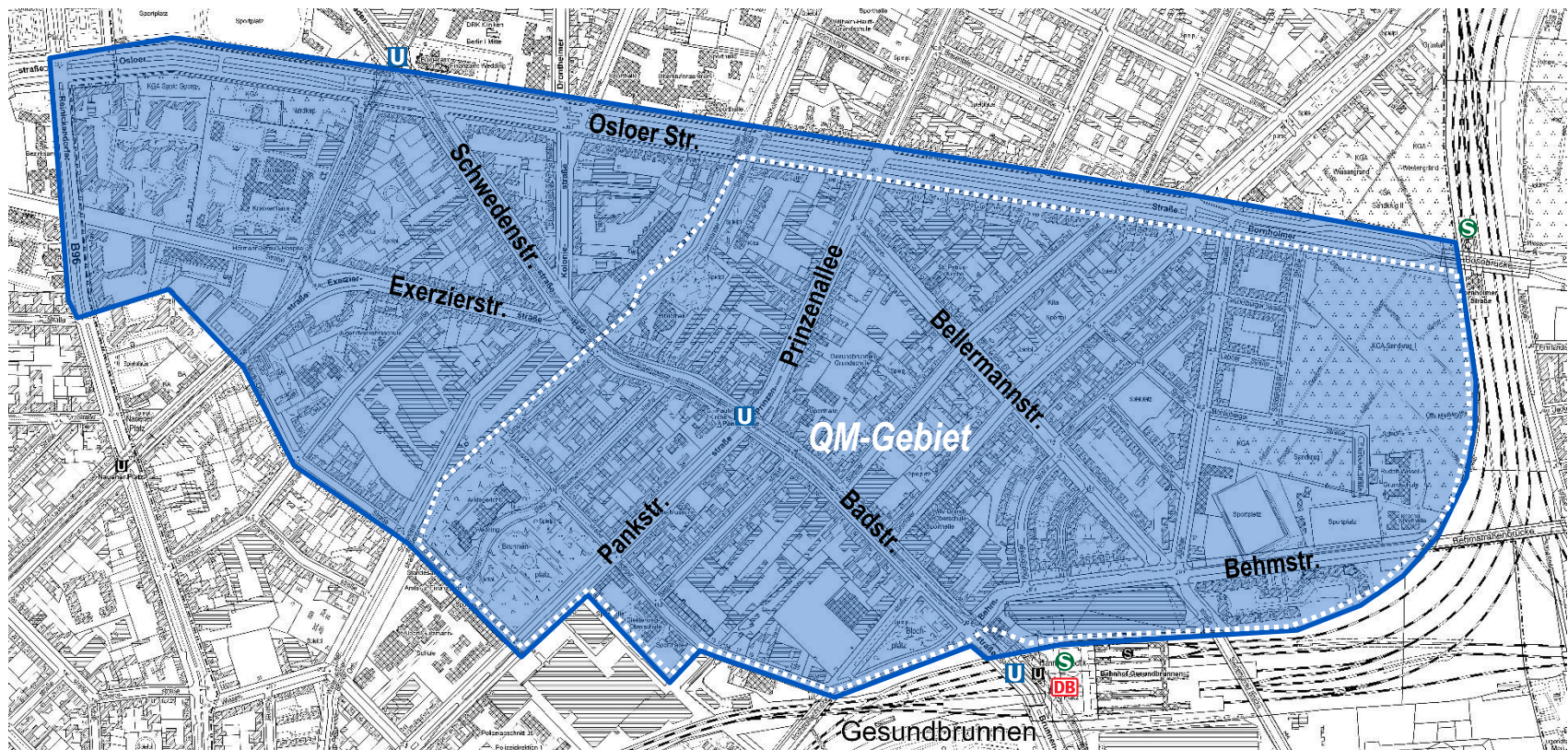
Dipl.-Ing. Michael Schreiber (LK Argus GmbH)
Bauass. Dipl.-Ing. Juliane Krause (plan & rat)

Ablauf

- | | |
|------------------|--------------------------------------------|
| 16 ³⁰ | Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs |
| 16 ⁴⁰ | Verkehrskonzept Fördergebiet QM Badstraße |
| 16 ⁵⁰ | Einführung zum Dialogforum: Worum geht es? |
| 17 ⁰⁰ | VCD-Projekt „Wohnen leitet Mobilität“ |
| 17 ²⁰ | Arbeitsphase - Teil I |
| 18 ⁰⁰ | PAUSE |
| 18 ¹⁵ | Arbeitsphase – Teil II |
| 18 ⁴⁵ | Wie geht es weiter? |
| 19 ⁰⁰ | Verabschiedung |



Untersuchungsraum des Konzepts



Arbeitsprogramm des Konzepts

AP 1 – (Konflikt-)Analyseplan Verkehr

- Sichtung und Auswertung relevanter Planungen und Konzepte
- Bestandsanalyse
 - Fließender Kfz-Verkehr
 - Fließender Radverkehr
 - Fußverkehr
 - Unfallsituation
 - Gestaltung
- Bewertung und Problemanalyse

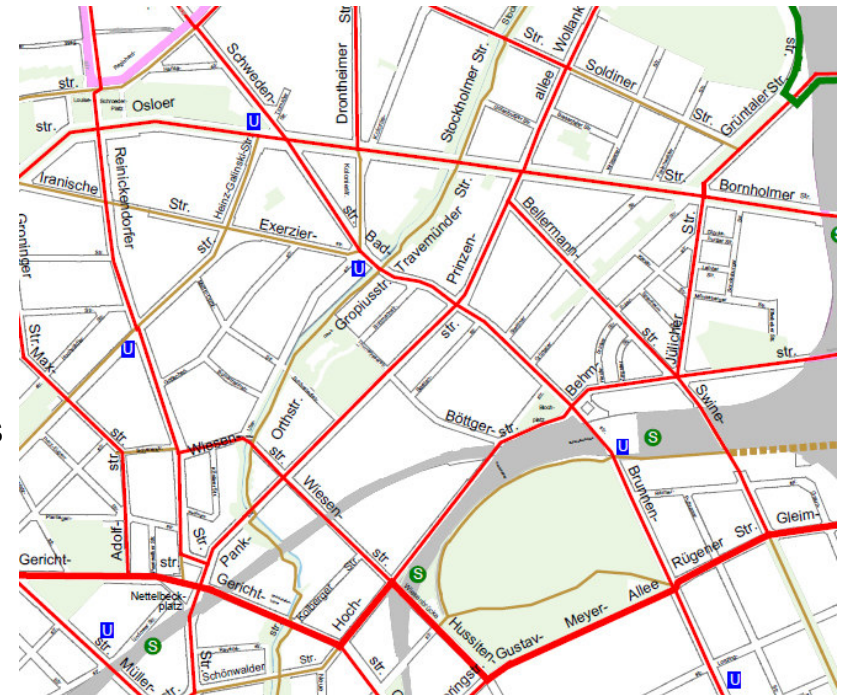


Arbeitsprogramm des Konzepts

AP 2 – Konzept für den Fuß- und Radverkehr

Radverkehr

- Grundlagen
 - Rad- und Zielnetz des Bezirks 2011
 - Verkehrskonzept Fördergebiet Quartiersmanagement Pankstraße
- Arbeitsschritte
 - Plausibilitätsprüfung des Radverkehrsnetzes
 - Berücksichtigung laufender Planungen

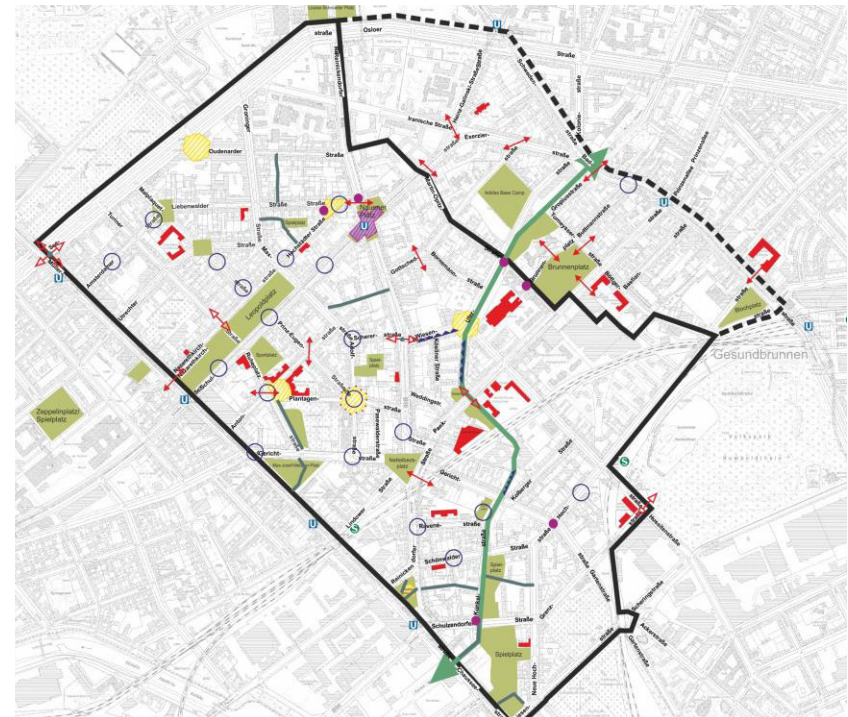


Arbeitsprogramm des Konzepts

AP 2 – Konzept für den Fuß- und Radverkehr

Fußverkehr

- Fußverkehrskonzept: Teil einer zukünftigen Fußverkehrsstrategie für den Bezirk Berlin-Mitte
- Arbeitsschritte
 - Bestandsaufnahme und Bewertung
 - Netzkonzeption



Arbeitsprogramm des Konzepts

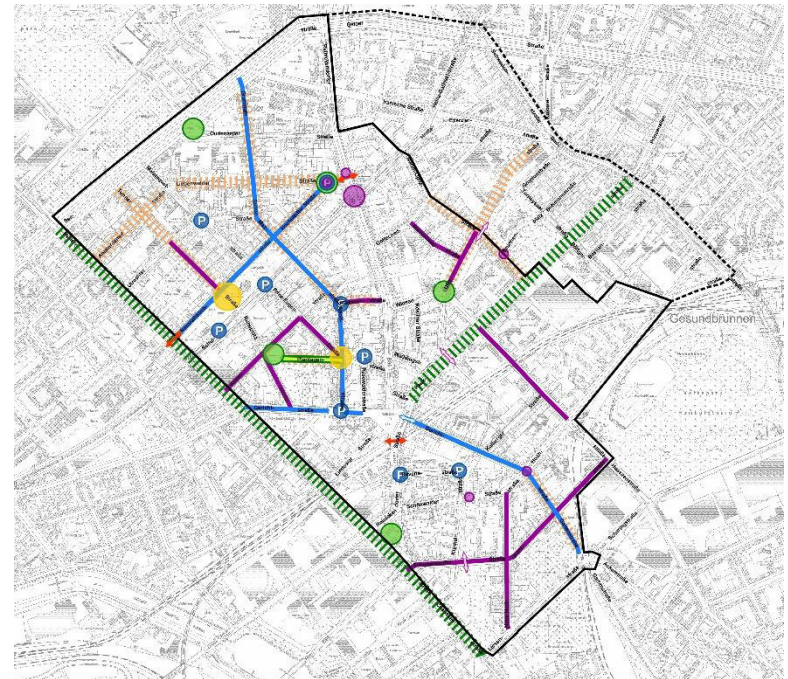
AP 3 – Mobilitätsmanagement

- Weiche Maßnahmen
 - Information
 - Kommunikation
 - Motivation
 - Koordination
 - Service
- Erarbeitung geeigneter Instrumente mit Bezug zum Quartier
- Dialogforum
- Standortanalyse
- Vorschläge für Umsetzung und begleitende kommunikative Maßnahmen

Arbeitsprogramm des Konzepts

AP 4 – Integriertes Maßnahmenkonzept

- Untersuchung und Bewertung von Maßnahmen aus bereits vorliegenden Untersuchungen und Konzepten
- Ergänzung durch weitere Maßnahmen
- Berücksichtigung von Hinweisen aus Bürgerschaft und Fachämtern
- Maßnahmenempfehlungen in einem Übersichtsplan
- Maßnahmenkatalog mit Priorisierung
- Kostenschätzung und Zeitplanung



Ablauf

- | | |
|------------------|--------------------------------------------|
| 16 ³⁰ | Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs |
| 16 ⁴⁰ | Verkehrskonzept Fördergebiet QM Pankstraße |
| 16 ⁵⁰ | Einführung zum Dialogforum: Worum geht es? |
| 17 ⁰⁰ | VCD-Projekt „Wohnen leitet Mobilität“ |
| 17 ²⁰ | Arbeitsphase - Teil I |
| 18 ⁰⁰ | PAUSE |
| 18 ¹⁵ | Arbeitsphase – Teil II |
| 18 ⁴⁵ | Wie geht es weiter? |
| 19 ⁰⁰ | Verabschiedung |

Worum geht es?

Definition Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement ist ein Ansatz zur Beeinflussung der Verkehrsnachfrage mit dem Ziel, den Personenverkehr effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger zu gestalten.

Mobilitätsmanagement bietet den Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern durch „weiche“ Maßnahmen aus den Bereichen Information, Kommunikation, Motivation, Koordination und Service Optionen, ihr Mobilitätsverhalten und ihre Einstellungen zur Mobilität zu verändern.

Dabei übernehmen Akteure, wie z. B. Betriebe, Wohnungsunternehmen oder Schulen, Verantwortung für den von ihnen verursachten Verkehr und kooperieren mit Kommunen, Verkehrsbetrieben und –anbietern.

(vgl. auch Teilstrategie IV.4.4 Mobilitäts- und Verkehrsmanagement StEP Verkehr)

Worum geht es?

Ziele von Mobilitätsmanagement (ökologische, ökonomische und soziale Ziele gleichermaßen)

Kernziele

- Mehr Mobilität mit weniger Autoverkehr
- Steigerung der Kosteneffizienz des Verkehrs
- Effiziente Nutzung der bestehenden Infrastruktur
- Reduzierung von umweltschädlichen Emissionen (Lärm, Feinstaub etc.) und geringerer Flächenverbrauch
- Mobilitätssicherung
- Gesundheitsförderung durch die Nutzung nicht-motorisierter Verkehrsmittel
- Verbesserung der Verkehrssicherheit
- Aufwertung des öffentlichen Raumes

(www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de)

Worum geht es?

Mobilitätsmanagement am Wohnort

- Schlüssel zu einer nachhaltigen Quartiersentwicklung
- Bereitstellen verschiedener Mobilitätsangebote, die die Wahlfreiheit fördern (können)
- Das Konzept muss zum Quartier passen

➔ Intelligente Planung und Umsetzung
von vielen kleinen Einzelmaßnahmen



Worum geht es?

Infrastruktur

- Gut ausgebautes Wegenetz für den Fuß- und Radverkehr
- Fahrradabstellanlagen
- Haltestellen von Bus und Bahn fußläufig und barrierefrei erreichbar



Worum geht es?

Parkraummanagement

Bereitstellen neuer Möglichkeiten

- Wohnungsnahe (Elektro)Carsharing-Station
- Gemeinschaftlich organisierte Mobilitätsangebote
 - Lastenradverleih
 - (Elektro)-Radverleih
 - Mietertickets



Worum geht es?

Information / Kommunikation / Motivation

Parke nicht auf unseren Wegen.

NRW-Initiative Sicheren Lebensraum Verkehr

Startseite | Darum geht es | Eure Projekte | Wer wir sind | Tipps & Ideen | Links | Kontakt

Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“

18.09.2017 – 29.09.2017

VCD Verkehrsclub Deutschland | Deutsches Kinderhilfswerk

Aufruf 2017

Auf dieser Seite finden Sie vielfältige Informationen zu den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“, initiiert und koordiniert durch das Aktionsbündnis „Zu Fuß zur Schule“. Schulen und Kindergärten können mit eigenen Aktionen teilnehmen und sich auf dieser Seite anmelden, um Material und Unterstützung zu erhalten. Der 22. September ist jedes Jahr der „Zu Fuß zur Schule“-Tag, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. An diesem Tag werden Kinder aufgefordert sich zu bewegen – also zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Roller zur Schule zu kommen. Auch Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, sowie Erzieherinnen und Erzieher sollen mitmachen und an Aktionstage richten sich gezielt an diesem Jahr vom **18.09.2017 bis zum 29.09.2017** alle Aktionstage und viele spannende themenzahl aus dem letzten Jahr

Anmelden
 Hier könnt ihr euch für die Eintragung der Projekte registrieren.

Benutzername
 Passwort

Angemeldet bleiben

[Passwort vergessen?](#)
[Benutzername vergessen?](#)

„Mittagsdienst im Bus - Lärmschutz“

kleine Verkehrshankunde

Beitrag und weitere Infos

Hilfswabe für Scherinnen und Schüler ab der 5. Klasse, Eltern und Lehrkräfte

adfc Niedersachsen

Landeshauptstadt Kiel

kieler wege

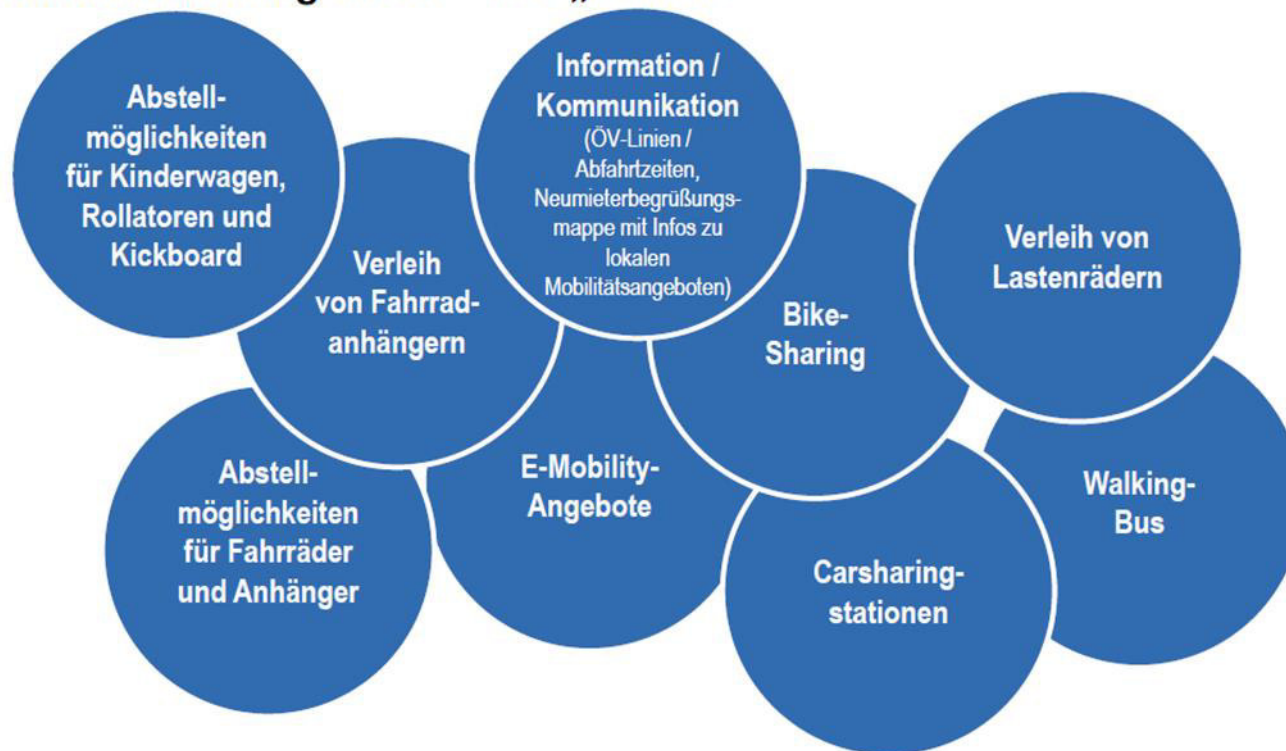
MEINE NEUE STADT - CLEVER MOBIL IN KIEL

VCD Verkehrsclub Deutschland

Ideen für eine mobile Stadt

Worum geht es?

Mobilitätsmanagement – Die „Palette“



Worum geht es?

Leitfragen

- Was steht einer nachhaltigen Mobilität im Gebiet im Wege?
- Was sind die wichtigsten Ansätze zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität im Gebiet?
- Was sind geeignete Maßnahmen/ Projekte?



Bezug zur Quartiersstruktur, den lokalen Akteuren, Nutzerinnen und Nutzern

Ablauf

- | | |
|------------------|--------------------------------------------|
| 16 ³⁰ | Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs |
| 16 ⁴⁰ | Verkehrskonzept Fördergebiet QM Pankstraße |
| 16 ⁵⁰ | Einführung zum Dialogforum: Worum geht es? |
| 17 ⁰⁰ | VCD-Projekt „Wohnen leitet Mobilität“ |
| 17 ²⁰ | Arbeitsphase - Teil I |
| 18 ⁰⁰ | PAUSE |
| 18 ¹⁵ | Arbeitsphase – Teil II |
| 18 ⁴⁵ | Wie geht es weiter? |
| 19 ⁰⁰ | Verabschiedung |



Wohnen

leitet Mobilität

Verkehrskonzept Quartiersmanagement Badstr. Berlin, 21.5.2019

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Wohnen

leitet Mobilität



Ziele

- Zugang zu klimaverträglichen Verkehrsmitteln am Wohnstandort als Alternative zum Auto erleichtern
- Wahlfreiheit fördern durch das Bereitstellen verschiedener Mobilitätsangebote, die Alternativen zum Auto eröffnen
- Mobilitätsbedingten CO₂-Ausstoß senken
- Die Vernetzung und den Dialog zwischen WU, Kommunen und Mobilitätsdienstleistern initiieren und verstetigen



Wohnen
leitet Mobilität



Zielgruppen

- Gewerbliche und kommunale Wohnungsunternehmen
- Kommunen und Regionen
- Mobilitätsdienstleister (z.B. Verkehrsbetriebe, Car- und Bike-Sharing-Anbieter)
- Mieterinnen und Mieter (indirekte Ansprache)



Foto: VCD / Jan Lange



Unsere Angebote

- Exklusive Dialogforen für die Zielgruppen
- Wissenstransfer und Beratung für Wohnungsunternehmen
- Themenkompass zur Förderung intelligenter Mobilität
- Identifizierung und Überwindung von Hemmnissen
- Good-Practice-Datenbank
- Fördermitteldatenbank
- Beratung, Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit durch die vor Ort eingesetzten Regionalkoordinatoren
- Verstetigung der Kooperation
- Erstellung eines Handlungsleitfadens



Wohnen
leitet Mobilität



Good Practice Wohnquartiere mit innovativen Mobilitätskonzepten





Wohnen
leitet Mobilität



Seestadt Aspern

Neubauviertel in Wien-Aspern, geplante Fertigstellung 2028 auf einem ehemaligen Flughafengelände
Investitionsvolumen 5 Mrd. EUR

Wohnen:

Bewohner*innen: aktuell 6.000, über 20.000 bei Fertigstellung

Wirtschaftsstandort:

Bereits 120 Betriebe ansässig mit 1.200 Arbeitsplätzen

Klarer Fokus auf **nachhaltige und intelligente Mobilität**: 40% ÖPNV, 40% Rad- und Fußverkehr und nur 20 % MIV



Foto: Wien 3420 aspern Development AG



Wohnen
leitet Mobilität



Mobilitätskonzept

Optimale Anbindung an den ÖPNV:

Zwei U-Bahn-Stationen, sieben Buslinien
und künftig eine Straßenbahn

Kurze Wege und klare Ziele:

Nahversorgungskonzept für fußläufige
Erreichbarkeit

Parken:

Sicher und bequem in Sammelgaragen

Innovative Leihsysteme:

SeestadtFlotte (E-Bikes, Räder und E-
Lastenräder) und weitere smarte
Mobilitätsideen



Foto: Wien 3420 aspern Development AG



Wohnen
leitet Mobilität



Mobilitätskonzept

Entschleunigung und Platz zum Leben:

Besonders hoher Wert auf die Gestaltung des öffentlichen Raums; weniger Platz fürs Auto

Mobilitätsfonds:

Umsetzung von Mobilitätsideen der Anwohner*innen wie Einkaufstrolley für jeden Haushalt

aspermobil LAB:

Möglichkeit zur Partizipation bei innovativen Mobilitätsangeboten unter Einbeziehung der Wissenschaft

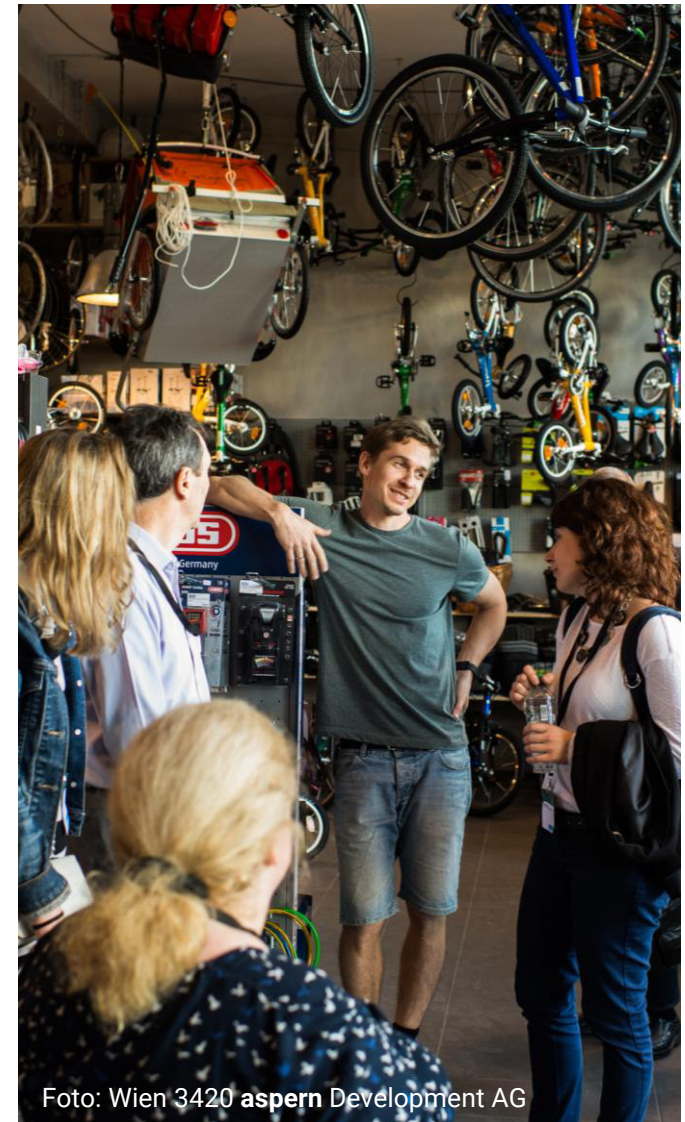


Foto: Wien 3420 aspermobil Development AG



Wohnen

leitet Mobilität



Mobilitätsangebote

SeestadtCard

ermöglicht eine unkomplizierte Nutzung der Mobilitätsangebote

Fahrrad- und Fußverkehr

SeestadtFLOTTE: Radverleihsystem mit insgesamt 56 E-Bikes, vier E-Lastenräder und weiteren Rädern; Verleih an sieben Entnahmestationen

asperm ReCycle – Fahrradreparaturservice für die Seestadt

MiRa (“mitwachsendes” Kinderrad): Verleihabo für Kinderräder

sichere Radabstellplätze in allen Wohnhäusern; sechs Raddepots im öffentlichen Raum

engmaschiges Wegenetz, das den Fußverkehr fördert und bspw. durch das Verschenken von Einkaufstrolleys weiter forciert wird



Wohnen
leitet Mobilität



Mobilitätsangebote

ÖPNV

in 25 Minuten mit der U-Bahn in der Wiener Innenstadt; insgesamt ein breiter Umweltverbund aus U-Bahn, Straßen-, Schnell- und Regionalbahnen sowie Bussen

PKW

42 Ladestationen für E-Autos
vergünstigte „Seestadt-Sonderaktion“ für das Carsharing
STADTAUTO; weitere Carsharing Angebote vorhanden
7 Sammelgaragen

Sonstige Angebote

Lastenfahrradtraining, Radanhängerverleih
Einkäufe durch „**Hallo Dienstmann!**“
Paketannahme durch **Logistik Concierge**
(Bündelung von Güterströmen und
Abwicklung durch alternative Transportlösungen)



Wohnen
leitet Mobilität



Gartenstadt Farmsen, Hamburg Mobilitätskonzept

- Seit 2003 Denkmalschutz, 2015 Bestandsanierung abgeschlossen
- Wohnungsunternehmen in Zusammenarbeit mit Mobilitätsdienstleistern und Verbänden
- Reduzierter Stellplatzschlüssel (0,39 statt 0,8)
- Intensive Kommunikation mit Mietern und Neumieterern
- Parkähnliche Strukturen lassen keinen neuen Parkraum zu, daher Carsharing wichtiger Bestandteil des Konzepts



Foto: wikimedia/ Ajepbah



Infrastruktur und Service

- Barrierefreie Gestaltung
- Ausbau der Fahrradabstellanlagen
- E-Rad- und Anhängerleih für Mieter
- Fahrradwerkstatt und dreimal jährlicher kostenfreier Fahrradreparaturservice
- Kooperation mit lokalem Carsharinganbieter (Cambio), Bereitstellung von E-Fahrzeugen und von Ladepunkten
- Schaffung eines Betriebshofs und Sammeln von Reparaturleistungen
- Mieterzeitung mit Themen Mobilität und Umwelt
- Weitere Infomaterialien, Beratung und Veranstaltungen in der Geschäftsstelle



Foto: mgf Gartenstadt Farmsen eG



Wohnen
leitet Mobilität



Domagkpark München

- Neubaugebiet, 2015 Fertigstellung
- Reduzierter Stellplatzschlüssel (0,52 statt 0,9)
- Einbeziehung von Stadt, Fahrradladen und Carsharing-Anbieter
- Mobilitätsstation mit (E-)Carsharing, E-Rollern, E-Fahrrädern, E-Lastenrädern, Lastenanhänger und ÖPNV-Tickets
- Kooperative Entwicklung mit anderen Wohnungsunternehmen im Gebiet



Fotos: WOGENO München eG / Annette Hempfling



Angebot und Regulierung

- Mobilitätsstationen mit guter Sichtbarkeit als zentrales Instrument
- Beteiligung der künftigen Mieter bei der Planung des Mobilitätskonzepts
- Einfache Preisgestaltung
- Statt Stellplätzen Schaffung von Werkstatt, Gemeinschaftsraum, Gästeappartement, Toberaum, gemeinschaftlicher Dachterrasse
- Permanente Weiterentwicklung
- Pilot für weitere WOGENO-Neubauten



Foto: WOGENO München eG / Annette Hempfling



Wohnen leitet Mobilität



Intelligentes Wohnquartier

Fußverkehrsfreundlichkeit

- Sicheres Wegenetz**: Querungsmöglichkeiten, Rutschfester Belag, Beleuchtung, Verkehrsberuhigte Zonen, Breite Gehwege.
- Kurze Wege**: Umwegfreies Wegenetz, Funktionale Durchmischung im Quartier, »Stadt der kurzen Wege«, Gute Nahversorgung in fußläufiger Nähe.
- Wegweiser und Orientierungshilfen**: Direkte Verbindungen, Grünanlagen.
- Attraktives Wegenetz/ Aufenthaltsqualität**: Sitzmöglichkeiten/ Bänke, Spielplätze.
- Barrierefreiheit**: Abstellmöglichkeiten für Rollatoren & Kinderwagen.

Fahrradfreundlichkeit

- Fahrradparken**: Diebstahlssicher, Witterungsgeschützt, Ausreichend dimensioniert, Zusätzliche Besucherstellplätze, Ebenerdig, Vor Vandalismus geschützt.
- Fahrradservice**: Werkzeug/ Luftpumpen bereitstellen, Regelmäßiger Reparaturservice, Selbsthilfe-Werkstatt.
- E-Rad**: adäquate Abstellmöglichkeiten, Lademöglichkeiten.
- Verleihangebote**: Verleih von verschiedenen Modellen (z. B. Lastenräder, E-Räder, Anhänger).
- Fahrradwege**: Gute Beleuchtung, Wegweiser & Orientierungshilfen, Instandhaltung/ Winterdienst, breite Fahrradwege.

Elektroautos

- Vorrang-Stellplätze für E-Autos.
- Ladeinfrastruktur.

Service

- Individuelle Mobilitätsberatung.
- Neumietpaket: ÖPNV-Kennlertraining, Schnupperkurse für E-Räder und Lastenräder.
- Concierge-Service.
- Digitale Haus tafeln.

Kommunikation

- Ortbegehung/ Fußgängercheck.
- Einbindung von Mietern (Arbeitsgemeinschaften Verkehr).
- Mobilitätsbeiträge in Mieterzeiteiten.

Öffentlicher Personennahverkehr

- Mieter-tickets, ABO.
- Tarif-Informationen: Schnuppertickets/ Neumieterticket.
- Information: Echtzeit-Informationen online/per App, Wegweiser zu nahen Haltestellen, Digitale Haus tafeln in Hausengängen, Fahrpläne zum Aussteilen, Schwarze Bretter mit ÖPNV-Fahrplänen und Haltestelleninformationen.

Zustieg & Umstieg

- Multimodale Mobilitätsstationen.
- Barrierefreie Zugänge.
- Fußläufig erreichbare Haltestellen.
- Kundenfreundlicher Takt.
- Fahrradabstellanlagen an Haltestellen.
- Sitzmöglichkeiten an Haltestellen.
- Wettergeschützte Wartemöglichkeiten: Rufbus, Quartiersbussysteme.
- Sicherheit (z. B. gute Beleuchtung).

Autoreduziertes Wohnen

- Mitfahrerbörse (Ridesharing).
- Depot für Waren- & Paketannahmen.
- Sammelgaragen/ Quartiersgaragen.
- Mietvereinbarung.
- Carsharing: Stationsunabhängige Angebote (Free-Floating), Stationsbasierte Angebote, Privat organisiert, Mieter- & Ermäßigungstarife.



Wohnen

leitet Mobilität

wohnen
leitet
mobilität

VCD Mobilität für
Menschen.



Intelligent mobil im Wohnquartier

Themenkompass für Wohnungsunternehmen

DMB DEUTSCHER MIETERBUND

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Klimaschutz



während eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Wohnen

leitet Mobilität



Danke

für Ihre Aufmerksamkeit!

Anlage 3

Was steht einer nachhaltigen Mobilität im Gebiet im Wege (Hemmnisse)?

Der Auswertung liegen 13 Formblätter zugrunde.

Verkehrsstruktur/ Hauptverkehrsstraßen

- Sicherheit! Übergänge...
- keine Übergänge, Querungsmöglichkeiten
- Gesundbrunnencenter als Barriere
- Grüntalerstr. 30er Zone
- Durchgangsverkehr von Badstr. zur Bornholmerstr.
- unübersichtliche Wege durch Gewerbe
- Anlieferverkehr hat keine Ausweichmöglichkeiten; Gewerbetreibenden bleibt keine andere Wahl
- fehlende Infrastruktur
 - o für Fuß + Radverkehr
 - o Qualität öffentl. Raum
- zu viel Platz für motorisierten Individualverkehr
- zu wenig Querungen, zu kurze Ampelphasen (v.a. Kreuzung Prinzenallee/Osloer Str.)

Mängel/Gefährdungen im öffentlichen Raum

- mangelnde Barrierefreiheit in einem gründerzeitlich geprägten Stadtgebiet
- Platzmangel
- wenig Platz (auf den Fußwegen & Straße)
- Kriminalität → Fahrradanhänger, Kinderwagen im Fokus
- Barrierefreiheit:
 - o auf Straßen + Plätzen z.B. Bhf Gesundbrunnen
 - o Haltestellen besonders U-Pankstraße

Radverkehrsmobilität

- keine Radwege auf der Badstraße
- keine/wenig Fahrradwege
- weil die Radfahrer auf dem Bürgersteig fahren, wegen Kopfsteinpflaster, Gefährdung der Kinder. Meist auch zu schnell.
- zu wenige Radabstellplätze (v.a. qualitativ hochwertige!)

Verhalten der Bevölkerung/Kommunikation

- zu viele Autos
- zu wenig Rücksicht
- Einstellung der Bewohner: sehen das Auto als Statussymbol
- Parksituation (2.Reihe Parker*innen)
- Wir Gefühl
- zu viele Autos, Raser (bzw. agr. Fahrer)
- Fast alle Autos fahren schneller
- Die Nutzung von eigene Pkws
- Information auch an Bürger die wenig Deutsch verstehen → PKW → Fahrrad → ÖPNV

Verhalten von Politik und Verwaltung

- fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen
- fehlende Ressourcen zur Förderung Alternativen
- fehlender/kaum/kein Einbezug der Anwohnenden → Alle Zielgruppen
- unklare Zuständigkeiten Verwaltung
- nicht-integriertes Denken (nicht Spielplatz bauen ohne zu denken wie Kinder hinkommen)
- fehlende Gesetze
- Kapazitäten in der Verwaltung → Bezirk + Senat

Fehlendes Mobilitätsmanagement am Wohnort

- fehlende angemessene ÖPNVs im Quartier

Weitere Nennungen

- ! hier auch unterrepräsentierte Gruppe Kinder und Jugendliche
 - o ! höchster Sicherheitsbedarf
- Information, Interesse, Engagement wichtiger Akteure
- Kreativität fördern
- Vernetzung
- Ansprache Stärken
- Kümmerer fehlt
- problematisch für Kinder
- viele Einzeleigentümer

Anlage 4

Was sind die wichtigsten Ansätze zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität im Gebiet (außer Infrastruktur)? (Potenziale)

Der Auswertung liegen 13 Formblätter zugrunde.

Verkehrsraumqualität/bauliche Maßnahmen

- Ladestationen (Bike/Auto/Roller)
- ÖPNV zuverlässiger gestalten
- Fahrradwegnetz auch als Umgehung zu (katastrophalen Hauptstraßen)
- Übergänge schaffen (sichtbare für Kinder)
- Plätze/Aufenthaltsorte schaffen
- Genug Raum für „alternative“ Mobilitätsmöglichkeiten
- Sitzbänke z.B. auf Baumscheiben: Grün + Sitzgelegenheit
- Fahrradwege + Abstellmöglichkeiten
- (→ wesentlich ist gute Infrastruktur) + öffentlicher Raum

Mobilitätsbildung (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)

- Aufklärung/Bewusstsein der Bewohner ändern
- Forschung Ressourcen → Alternativen
- Vielzahl von Akteuren → Anbietern nachhaltiger Mobilität ,Schnuppermöglichkeiten
- Kitas + Schulen
- Mitmach- u. Schnupperangebote für nachhaltige Mobilität (Pedelec-, Lastenrad-Schnuppertrainings) → Berührungängste abbauen

Verkehrsbehördliche Maßnahmen

- passende gesetzliche Rahmenbedingungen
- Radverkehrskonzept
- Ansätze aus bisherigen & künftigen Untersuchungen und Gutachten umsetzen
- Schulbusse
- Stadtentwicklung voraussehen und ÖPNVs angemessen ausbauen
- ÖPNV, Rad- und Fußverkehr muss attraktiver, günstiger + komfortabler sein als MIV
- mehr Strafen für Falschparker, gefährdet Fuß- u. Radverkehr (→ z.B. 100€ Bußgeld)

Kommunikation der Akteure

- mehr Rücksicht
- mehr Bürgerbeteiligungen

- Zielgruppen- & altersentsprechende Beteiligung → Spielleitplanung
- Information und Motivation der Menschen, die hier leben → sie für die Idee begeistern und beteiligen
- Potentiale der Akteur*innen/Einrichtungen nutzen → Kooperativer Ansatz
- Kinder und Jugendliche befragen und ihre Ideen sammeln (z.B. Schulen, Kita, Jugendfreizeiteinrichtungen, Jugendverkehrsschule Exerzierstr.) → anderer Blick
- Netzwerk zwischen den Akteure ausbauen
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Zusammenschluss Gewerbetreibender zur Antragsstellung von Lieferbereichen
- viele engagierte Akteure:
 - o QRat
 - o Gartenstadt Atlantic + Gesobau
 - o Bibliothek, Fabrik Osloer Str.
 - o Uferstudios

Mobilitätsmanagement


- getrennte Mobilitätssysteme
- Parkraummanagement
- Parkraum Bündeln
- gemeinschaftliche Autos, auch mal ausleihbar für Wochenenden

Weitere

- Förderinstrumente
- gesamter Prozess Nachhaltig
- zu viele Autos
- Barrieren
- Problematische Fußgängerüberwege z.B. Badstraße
- Privilegierung für Umweltverbund (räumlich + ideell)

Anlage 5

Eine Idee, die es wert ist, weiter verfolgt zu werden
So könnte sie aussehen

LK Argus 

Dialogforum Mobilitätsmanagement
Eine Idee, die es wert ist, weiter verfolgt zu werden

Leistungswirtschaft → damit bei geringe Warte/ Wartezeit auch weiter wird.

So könnte sie aussehen

- Förderung von...
- Kooperation mit...
- ...
- ...

LK Argus 

Dialogforum Mobilitätsmanagement
Eine Idee, die es wert ist, weiter verfolgt zu werden

Spieleplan aus Spielplan
Erstellung von...

So könnte sie aussehen

Spieleplan aus Spielplan
Erstellung von...


LK Argus 

Dialogforum Mobilitätsmanagement
Eine Idee, die es wert ist, weiter verfolgt zu werden

Auto...

So könnte sie aussehen

Auto...


LK Argus 

Dialogforum Mobilitätsmanagement
Eine Idee, die es wert ist, weiter verfolgt zu werden

RTT

So könnte sie aussehen

Plan...
Informations...
Partei...
...

LK Argus 

Dialogforum Mobilitätsmanagement
Eine Idee, die es wert ist, weiter verfolgt zu werden

RTT bewegt nachhaltig

So könnte sie aussehen

- ...
- ...
- ...
- ...

Insgesamt sind 14 Formblätter mit Projektideen abgegeben worden.

feste Rückgabestationen für Mieträder/-roller → evtl. mit Ladefunktion

vergl. Paris/Malmö/Kopenhagen

Lastenradverleihstationen → damit für geringe Wege/Mengen kein Auto benötigt wird

- Fahrtraining anbieten
- Kooperation mit Fahrradladen
- gegen Ausweispfand oder ähnliches ausleihbar
- Kooperation mit Jugendeinrichtung Bau/Reparatur Fahrradwerkstatt

Routen durch das QM-Gebiet publizieren, Barrierefrei, Information

- Datenmaterial zu barrierefreien Orten erfassen
- Datenbank einpflegen
- Routen von Akteuren ausarbeiten
- Routen interaktiv online stellen

Spielleitplanung → Konzept → Sicht/Erfahrungen Ki & Ju

Kinder- & Jugendbeteiligung auf Grundlage gesetzlicher vorgaben

- Kiezspaziergänge (Perspektive v.a. von Kindern aufnehmen deren individuellen Wege- & Straßennutzung)
- Minecraft-Wettbewerb (Bsp. Gropiusstadt). Unsicherheitsorte erkunden & identifizieren → Kiezdetektive
- Video o. andere jugendaffine Medien zur Sichtbarkeit Unsicherheitsorte → niedrigschwellige Eingabe → Ideen & Anliegen
- Einbezug der Jugendverkehrsschule die vor Ort ja ansässig ist Exerzierstraße :)
- Fotostreifzug, INSTA, QR-Code-Rally, Bobby-Car

QM bewegt nachhaltig

- Verkehrssicherheit u. Mobilitätsangebote → mittel-orientierte
- Zielgruppenorientierte Sicherheitsschulungen (KFZ/Rad-Fuß)
- „Schnupper“ & Ausleihflotte (E-Roller/Fahrrad/Lastenrad)
- Aktionstage „Park nicht auf meinem Platz“ → Aufklärung & Information zu nachhaltiger Mobilität mit/bei wichtigen Akteuren wie Wohnungsunternehmen, Vereine, Schulen, Kita, Gesundbrunnencenter, Polizei

Plätze schaffen, z.B. Euler Platz, Aufenthaltsorte (einfach mal den Zaun vom Bolzplatz öffnen), Markt!, Kiezfeste

Euler Platz (Öffnung des Bolzplatzes)

- Spielstraßen und Spielplätze
- Zebrastreifen!
- Carsharing im Kiez bzw. gemeinsch. Autos
- Parken verbieten

☺ Entscheidungsträger sollten die Örtlichkeiten Besuchen. Spielstraßen. Fahrradwege.

Fahrradschulbus (s' cool bus)

- Eine Art Abholservice wo die Kinder von zu Hause zur Schule mit/in einem „Fahrradschulbus“ zur Schule fahren
- Für Kinder von 4 bis 12 Jahre
[wird in einigen Städten in Frankreich schon umgesetzt]
- Akteure: Eltern, Schulen oder Jugendclub, QM Büro

Informationen weitergeben.

- einfach erklären z.B. fahr nicht mit privatem PKW sondern mit ÖPNV
- in den Sprachen im Quartier → ein Teil der Bürger spricht wenig Deutsch
- Wie gehen wir im öffentlichen Raum besser um
- Nutzungsänderung → Fahrradwege → Voraussetzung für Änderung
! in allen Kiezsprachen durch alle Kiezakteure ☺

Mobilitätsmanagement mit den Wohnungsbaugesellschaften/-genossenschaften entwickeln

- Sammeln (Liste) der potentiellen Ansprechpartner bei den Wohnungsbaugesellschaften
- In gemeinsamen Gesprächen ausloten, welche der jeweiligen Maßnahmen für die jeweilige Wohnungsbaugesellschaft in Frage kommen könnte (Lastenfahrräder, Carsharing etc.)
- Abstimmen, was für die Umsetzung notwendig ist (Flächenverfügbarkeit, Fördermöglichkeiten etc.)
[Federführung: QM Büro]

Ein Tag Autofrei

Autofreier Badstraßenkiez Test-Tag!

um zu zeigen, was uns an Qualität entgeht

Netzwerk „Aktiv im Alter“

→ Unterstützung von Mobilität durch Rikschas (o. Lastenfahrräder)

→ durch Ehrenamtliche & Vereine

→ Bsp. Brunnenviertel ausweiten

Akteure: Stadteilkoordination oder Fabrik Osloer Straße (Moderation durch Projektträger)